

**forum  
für politik  
und kultur  
e.v.**



**programm 2013 -2014  
[www.masch-bremen.de](http://www.masch-bremen.de)**

**masch  
marxistische abendschule**

**„Das Denken gehört zu den größten  
Vergnügungen der menschlichen Rasse.“**

**Bertolt Brecht**

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*Sie haben das MASCH-Programm 2013/2014 in  
Händen. Die Schwerpunkte des Programms sind  
Imperialismus und Militarismus, der weitere Abbau  
demokratischer Rechte und Kultur. Wir freuen uns,  
dass es uns gelungen ist, dafür sehr sachverständige  
Referentinnen und Referenten zu gewinnen, die  
ihre Themen in Widerspruch zum ideologischen  
Mainstream aus linker Sicht behandeln.*

*Ohne die Bereitwilligkeit der Referentinnen  
und Referenten wäre das Programm nicht möglich –  
ihnen allen danken wir! Wir freuen uns auf Ihren  
Besuch und die Diskussion mit Ihnen.*

*Und wir freuen uns über jede Art von  
Unterstützung für die Arbeit der MASCH: Vorschläge  
zum Programm, zu Referenten und vor allem  
Referentinnen, finanzielle Hilfe (steuerlich  
absetzbare Spenden und Mitgliedsbeiträge), aktive  
Mitarbeit. Ein Formular für den Beitritt zur MASCH  
e. V. findet sich in diesem Programmheft.*

*Noch ein Hinweis: Die MASCH ist unter  
**www.masch-bremen.de** im Internet zu finden.  
Hier finden Sie auch Mitteilungen über Änderungen  
im Programm.*

*Ihre MASCH-Bremen*

*Informationen zur MASCH : Barbara Heller 0421/4 34 18 52*

*Dr. Elka Pralle 0421/70 21 44*

*Hartmut Dreves 0421/6 44 14 70*

*Dr. Thomas Gebel 0151/19650651*

*Klaus Hildebrandt 0421/34 43 15*

*und im Internet unter **www.masch-bremen.de***

---

**Veranstaltungsort** der MASCH fast immer (sofern nicht anders  
angegeben): **Villa Ichon, Bremen, Goetheplatz 4**  
(rechts neben dem Theater am Goetheplatz)

**Programm und Änderungen im Internet unter  
www.masch-bremen.de**

## **Das Programm 2013 / 2014:**

**Fr., 20. September 2013, 20.00 Uhr**

Karl Reitter, Wien

### **Das Grundeinkommen als Antwort auf neoliberale Umwälzungen**

Dass sich die Lebenssituation der überwiegenden Mehrheit seit Jahren verschlechtert ist offensichtlich. Löhne stagnieren oder werden gesenkt, die sich rasant ausbreitenden so genannten prekären Arbeitsverhältnisse bedeuten nicht nur sehr unregelmäßiges Einkommen, sondern auch den Verlust von sozialer Sicherheit. Während für die einen die Arbeitszeit steigt, sind andere permanent von Erwerbsarbeitslosigkeit betroffen. Steigende Mieten, erhöhte Kosten für medizinische Versorgung und Einschränkungen im Zugang zu Bildung erschweren zunehmend das alltägliche Leben. Der Druck auf das Individuum steigt; politische Proteste werden teilweise mit brutaler Repression beantwortet, die Überwachung der BürgerInnen wird systematisch und flächendeckend ausgebaut. Zahlreiche Verbote und Verordnungen schränken individuelle und kollektive Handlungsmöglichkeit ein. Was also dagegen tun? Die Strategien und Orientierungen, die noch in den 60er und 70er Jahren oftmals Erfolg versprachen, greifen offenbar nicht mehr, die Gesellschaft ist eine andere geworden und so manche herkömmliche linke Forderung sieht angesichts der gegenwärtigen Lebenswirklichkeit alt aus. In diesem Vortrag versucht der Referent einige Gründe und Ursachen für den uns allen betreffenden Wandel aufzuzeigen und eine Perspektive zu entwickeln, die den linken Widerstand tatsächlich auf die Höhe der Zeit heben könnte: eben die Forderung nach dem bedingungslosen, garantierten Grundeinkommen.

*Karl Reitter, Marxist und Grundeinkommensbefürworter, ist Dozent am Institut für Philosophie in Wien und Klagenfurt und Redakteur der Zeitschrift »grundrisse« ([www.grundrisse.net](http://www.grundrisse.net)). Er schrieb zahlreiche Bücher zu sozialphilosophischen Themen und zum bedingungslosen garantierten Grundeinkommen, darunter 2011 im Verlag Westfälisches Dampfboot, »Prozesse der Befreiung. Marx, Spinoza und die Bedingungen eines freien Gemeinwesens«. 2012 veröffentlichte er »Bedingungsloses Grundeinkommen: kritik & utopie INTRO«.*

**Veranstaltung in Kooperation mit attac AG Genug für alle, Bremen, und Rosa-Luxemburg-Initiative, Bremen**

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 8. Oktober 2013, 20.00 Uhr**

Dr. Dieter Kraft, Berlin

### **Hegel - einmal anders**

*Mit dem Philosophen Gegenwart*

*und Zukunft begreifen*

Hegel hat es schwer. Die bürgerliche Philosophie will mit ihm nicht mehr viel zu tun haben, weil er zu dezidiert auf „das Ganze“ gegangen ist, das man in einer zerfallenden Gesellschaft lieber wieder in Einzelteile zerlegt, die sich beliebig versetzen lassen. Wo „das Ganze“ nur noch von Partikularinteressen beherrscht wird, da konnotiert man mit dieser philosophischen Kategorie höchstens noch globale Marktmechanismen. Aber auch die marxistische Philosophie war über Hegel nicht nur glücklich. Dialektische Methode: Ja! / Idealistisches System und Hegels „Mystizismus“: Nein! Und erwogen wird mitunter sogar, vielleicht doch lieber wieder zu Kant zurückzukehren. Aber vielleicht war Hegel gar kein Idealist - in des Wortes traditioneller Bedeutung. Und vielleicht kann man nicht nur Marx, sondern auch die „Mystik“ der Quantenphysiker nicht verstehen, wenn man Hegel nicht verstanden hat. Der Vortrag wird Fragen der Hegel-Interpretation nachgehen, die sich heute ganz neu stellen, und er wird womöglich provozierende Antworten geben.

*Dieter Kraft war bis zu seiner sogenannten »Abwicklung« Dozent für Systematische Theologie und Ethik an der Sektion Theologie der Berliner Humboldt-Universität. Von 1980 bis 1984*

arbeitete er im Prager Stab der Christlichen Friedenskonferenz und engagierte sich nach 1990 in der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde und im Marxistischen Forum. Er ist Mitglied der Internationalen Hegel-Marx-Gesellschaft für dialektisches Denken und redigierte 11 Jahre die von Hans Heinz Holz und Domenico Losurdo herausgegebenen Zeitschrift TOPOS.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Di., 22. Oktober 2013, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Jörg Wollenberg

### **Arbeiterklasse und Relativitätstheorie.**

Oder „Was der Arbeiter von der Relativitätstheorie wissen muß“. Zur Geschichte und Bedeutung der MASCH (Marxistische Arbeiterschule)

Am 26. Oktober 1931 eröffnete der Nobelpreisträger Albert Einstein das Studienjahr 1931/32 der Berliner MASCH mit einem Vortrag zum Thema „Was der Arbeiter von der Relativitätstheorie wissen muß.“ Über 300 Arbeiter und Erwerbslose folgten im überfüllten Vortragssaal den Ausführungen des großen Gelehrten und zahlten dafür 50 Pfennig Eintritt. Zu diesem Zeitpunkt gab es in rund 30 deutschen Städten Einrichtungen der MASCH. Über 20.000 Hörer folgten jährlich den vielfältigen Programmangeboten dieser „Hochschule der Werktätigen“. Auch in Bremen, der traditionellen Hochburg der linken Arbeiterbewegung, entstand ab November 1932 eine MASCH. Ihr umfangreicher Lehrplan bot eine Alternative zu den „unpolitischen, neutralen Volksbildungsbestrebungen“, besonders der Volkshochschule, die schon vor 1933 von einem Anhänger der NSDAP geleitet wurde. Dieses wenig bekannte Kapitel der Kultur- und Bildungsgeschichte steht im Mittelpunkt des Vortrags und erinnert an engagierte Künstler, Wissenschaftler und Politiker die an der MASCH neben Einstein unterrichteten und die auch in Bremen zu Wort kamen, wie z.B. Hermann Duncker, John Heartfield, Edwin Hoernle, Fritz Heckert, Walter Gropius, Erwin Piscator, Ludwig Renn.

*Jörg Wollenberg war Professor im Studiengang Weiterbildung an der Universität Bremen. Er veröffentlichte u. a. zahlreiche Arbeiten zur Geschichte der Arbeiterbewegung und zur regionalen Geschichte des Faschismus in Deutschland. Veröffentlichungen u. a. „Ahrensböök. Eine Kleinstadt im Nationalsozialismus“; „Den Blick schärfen - gegen das Verdrängen und Entsorgen: Beiträge zur historisch-politischen Aufklärung“.*

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**So., 10. November 2013**

(••• Bitte Hinweis unten beachten! •••)

Dietmar Dath

### **FORDERN STATT ORDERN –**

### **Warum Freiheit und Gerechtigkeit nicht auf Bestellformularen stehen**

Dietmar Dath über seinen Vortrag: „Ein beliebter Seufzer vieler Menschen, die mit der bestehenden Gesellschaft nicht einverstanden sind, lautet bekanntlich: Aber wie soll denn die Alternative aussehen? Dahinter stecken Vorstellungen wie die, es sei stets falsch, an einer vorhandenen Einrichtung zu rütteln oder herumzubasteln, wenn man a.) nicht sicher weiß, dass das Resultat nicht noch viel schlimmer wird, und b.) keine hinreichend detaillierte Vorstellung davon hat, wie dieses Resultat überhaupt aussehen wird. Der Vorwurf an linke Theorie und linke Praxis, sie hätten kein kindersicheres Menü anzubieten und ihre Ideen von der erstrebten Zukunft nach der gegenwärtigen Scheiße seien vage oder blamierten sich, wie die Geschichte angeblich gezeigt haben soll, zwingend an allerlei Realitäten, entpuppt sich, wenn man ihn genauer anschaut, als ganz erstaunlicher Unfall der Logik. Fragt sich also, warum er trotzdem ernstgenommen wird, was man ihm entgegensetzen kann und woher

überhaupt – historisch und psychologisch – die Gewohnheit kommt, von links andauernd unmögliche Wunder zu erwarten, während man sich gleichzeitig von rechts mit der größten Selbstverständlichkeit den allerunklarsten Blödsinn bieten lässt, samt Unrecht und Unfreiheit.“

*Dietmar Dath war Chefredakteur der Zeitschrift Spex und von 2001 bis 2007 Feuilletonredakteur der FAZ, seit September 2011 ist er dort Filmkritiker. Er veröffentlichte fünfzehn Romane, außerdem Bücher und Essays zu wissenschaftlichen, ästhetischen und politischen Themen, darunter die Streitschrift „Maschinenvinter“, die „BasisBiographie Rosa Luxemburg“ und zusammen mit Barbara Kirchner „Der Implex“.*

**Veranstaltung in Kooperation mit der Partei „Die Linke“  
und weiteren Partnern**

**Hinweis:** Zum Zeitpunkt des Drucks dieses Programmhefts befand sich die Veranstaltung noch in der Vorbereitung. **Ort, Uhrzeit,**

**Eintritt** siehe unter [www.masch-bremen.de](http://www.masch-bremen.de)

**Do., 14. November 2013, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Kurt Pätzold, Berlin

### **Die „Überlebenden“ – Kriegerdenkmäler gestern und heute**

In fast jedem deutschen Dorf und jeder Stadt gibt es mindestens ein Denkmal, das an Menschen aus der Gemeinde erinnert, welche ihr Leben in einem imperialistischen Krieg verloren haben. Diese sogenannten „Kriegerdenkmäler“ blieben nach dem Zweiten Weltkrieg sowohl in Westdeutschland, wo sie ergänzt wurden, wie auch in der DDR erhalten. Kurt Pätzold hat Geschichte und Umgang mit diesen Zeugnissen vaterländischer Demagogie in Vergangenheit und Gegenwart untersucht und ist den Fragen nachgegangen, warum diese Monumente überhaupt aufgestellt wurden, welchen Geist sie verkünden und wieso nach 1990 neue errichtet wurden.

*Kurt Pätzold lehrte bis 1992 an der Humboldt-Universität in Berlin deutsche Geschichte. Er ist einer der bedeutendsten marxistischen Faschismusforscher in Deutschland. Zahlreiche Veröffentlichungen. 2008 erschienen seine Erinnerungen „Die Geschichte kennt kein Pardon“, 2011 „Streitfall Geschichte“ und 2012 „Wahn und Kalkül: Der Antisemitismus mit dem Hakenkreuz“ sowie „Kriegerdenkmale in Deutschland. Eine kritische Untersuchung.“*

**Veranstaltung in Kooperation mit dem  
Bremer Friedensforum**

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Di., 26. November 2013, 20.00 Uhr**

Dr. h. c. Heinrich Hannover, Worpswede

### **Gestohlene Jugend**

Heinrich Hannover, Jahrgang 1925, will uns erzählen, wie ihm und den Menschen seiner Generation die Jugend gestohlen worden ist. Nazi-Ideologie und Prügelpädagogik in der Schule, Einübung des Krieges in Hitler-Jugend, Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht. Fronteinsatz, Verwundung und Kriegsgefangenschaft. Armut und Hunger als Werkstudent. Aber auch Lichtblicke, sehr persönliche Erlebnisse, die ihn durchhalten ließen. Ein Plädoyer für eine friedlichere, menschenwürdige Zukunft.

*Heinrich Hannover ist einer der bedeutendsten Strafverteidiger Deutschlands. Er ist Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen, u. a. des zweibändigen Werks „Die Republik vor Gericht. Erinnerungen eines unbequemen Rechtsanwalts“. Seine Tätigkeit wurden mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt, darunter die Ehrendokortitel der Humboldt-Universität Berlin (1986) und der Universität Bremen (1996), der Frütz-Bauer-Preis der Humanistischen Union (1973), der Kultur- und Friedenspreis der Villa Ichon (1987), der Hans-Lütten-Preis der Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen e.V. (2008) und der Max Friedlaender-Preis des Bayerischen Anwaltverbands (2012). Weit verbreitet sind seine*

zahlreichen Kinderbücher, mit denen Generationen junger Menschen aufgewachsen sind.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Do., 16. Januar 2014, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Frank Deppe, Marburg

### **Gewerkschaften – Krise oder Comeback?**

Frank Deppe wird die Thesen eines Buches über die Gewerkschaften vorstellen und zur Diskussion stellen, das er im Jahr 2012 publiziert hat: „Gewerkschaften in der Großen Transformation. Von den 1970er Jahren bis heute“ (Köln: papyrossa). Darin analysiert er die Krise der Gewerkschaften im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts. Gleichzeitig fragt er, ob mit der Großen Krise seit 2008 – nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern – von einem „Comeback der Gewerkschaften“ gesprochen werden kann.

*Frank Deppe, Prof. em. der Politikwissenschaft an der Universität Marburg, Autor zahlreicher Schriften zur Geschichte und Politik der Gewerkschaften sowie zur politischen Theorie, zuletzt: „Politisches Denken im 20. Jahrhundert“, 5 Bände, Hamburg 1999 - 2011; „Imperialismus“ (mit David Salomon und Ingar Solty), 2011; im Herbst 2013 erscheint von ihm ein Buch mit dem Titel „Autoritärer Kapitalismus“, in dem er sich mit dem Zusammenhang von Krise und Demokratieabbau auseinandersetzt.*

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Di., 21. Januar 2014, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Hans-Jürgen Krysmanski, Hamburg

### **0,1 % – Das Imperium der Milliardäre**

Im Durchschnitt haben die reichsten 0,1 Prozent der Westeuropäer in den vergangenen fünfzehn Jahren ihr Vermögen schätzungsweise verdreifacht. Auch die fünfhundert reichsten Deutschen sind in dieser Zeit immer reicher geworden. Eine vergleichsweise geringe Zahl von Individuen ist netzwerkartig über die ganze Erde verteilt. Sie haben als Geldgeber ungeheure, unkontrollierte Macht. Der Vortrag handelt vom obersten 0,1 Prozent der Westeuropäer, von den Superreichen. Alles Geld dieser Welt wird zu ihnen hin gezogen, wie in ein schwarzes Loch. Und Geld bedeutet Macht. Ultimative Geldmacht verändert ganz normale Ansichten, Lebensentwürfe und Verhaltensweisen zutiefst, denn Geldmacht ist eine imperiale Struktur. So werden Milliardäre, ob wir oder sie es wollen oder nicht, eine globale Klasse für sich. Was bedeutet die Konzentration ultimativer Geldmacht? Wer sind diese Superreichen? Und wie steuern sie die Gesellschaft?

*Hans-Jürgen Krysmanski war seit 1971 Professor an der Universität Münster und von 1991-95 Direktor des dortigen Instituts für Soziologie. Krysmanski schrieb zahlreiche Bücher und war in der Presse publizistisch und im Fernsehen als Autor und Regisseur tätig. Zum Thema des Vortrags veröffentlichte er u. a.: „Hirten&Wölfe. Wie Geld- und Machteliten sich die Welt aneignen“ (2004) und „0,1 % Das Imperium der Milliardäre“ (2012).*

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Di., 28. Januar 2014, 20.00 Uhr**

Dr. Werner Rügemer, Köln

### **Der Rating-Komplex**

*Einblicke in die Kapitalmacht der Gegenwart*

Die drei großen Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch sind so mächtig, weil sie zwei große Mächte hinter sich haben: Erstens die mächtigsten Finanzakteure der Gegenwart, die Hedgefonds und Private Equity Fonds. Diese sind auch die Eigentümer der großen Banken und Konzerne und beherrschen die

globale Finanzindustrie und die Wirtschaft. Sie sind zugleich aber auch die Eigentümer der Ratingagenturen. Zweitens haben sie die Staaten hinter sich. Beginnend in den USA haben auch die Entwicklungsländer und die reichen Staaten den Agenturen hoheitliche Aufgaben zugeschrieben: Alle Marktteilnehmer, auch die Staaten müssen sich an die Noten der Agenturen halten. Dabei verzichten die Staaten darauf, den Agenturen die Kriterien des Ratings vorzugeben. Deshalb sind die Agenturen – private Aktiengesellschaften – keine „objektiven“ Notengeber, sondern integraler Bestandteil der globalen Wall Street. Finanztechnisch sind sie nutzlos. Sie sind aber mächtig und zugleich von jeglicher Haftung befreit – Exponenten eines Kapitalismus, der straflos von direktem und indirektem Raub lebt.

*Werner Rügemer, Publizist, Lehrbeauftragter an der Universität Köln, hat in seinem Buch „Ratingagenturen. Einblicke in die Kapitalmacht der Gegenwart“ (2012; spanische Ausgabe 2013) erstmals die Eigentümerstruktur und die interne Arbeitsweise der Agenturen offengelegt, ebenso wie ihre Einbindung in die US-geführte Kapitalmacht. Rügemer wurde u.a. bekannt durch Colonia Corrupta (2002); Privatisierung in Deutschland – eine Bilanz (2008); Der Bankier – ungebetener Nachruf auf Alfred von Oppenheim (2006); ArbeitsUnrecht (2009) und Heuschrecken‘ im öffentlichen Raum – Public Private Partnership (2011).*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 4. Februar 2014, 20.00 Uhr**

**Mitgliederversammlung**

**(Jahreshauptversammlung) der MASCH Bremen**

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 11. Februar 2014, 20.00 Uhr**

*Jürgen Wagner, Tübingen*

**Imperialer Neoliberalismus,  
Militarisierung und Entdemokratisierung –  
Hand in Hand**

In den letzten Jahren geht die Europäische Union bei der Durchsetzung ihrer Interessen immer offensiver zu Werke und schreckt dabei auch immer weniger vor dem Einsatz militärischer Gewalt zurück. Zu diesem Zweck wird derzeit ein europäischer Militärisch-Industrieller Komplex aufgebaut, der weitgehend unkontrolliert auf eine aggressive Außenpolitik hinwirkt. Gleichzeitig schreitet die Aushebelung nationaler Kontrollmöglichkeiten massiv voran, indem die Regierungen die einzelstaatlichen Parlamente durch den Umweg über die „Brüsseler Bande“ entmachten. Der Vortrag beleuchtet den Zusammenhang zwischen einer imperialistischen Außenpolitik und der hierfür notwendigen Entdemokratisierung im Inneren.

*Jürgen Wagner ist Politikwissenschaftler und geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Tübinger Informationsstelle Militarisierung (IMI e.V.). Er ist Redaktionsmitglied der Zeitschrift Wissenschaft & Frieden sowie Autor diverser Bücher und zahlreicher Fachartikel zu verschiedensten friedenspolitischen Themen.*

**Veranstaltung in Kooperation mit dem  
Bremer Friedensforum**

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

---

*Impressum: Marxistische Abendschule Bremen - Forum für  
Politik und Kultur e.V.*

*c/o Dr. Elka Pralle, Friesenstr. 109, 28203 Bremen*

**Di., 25. Februar 2014, 20.00 Uhr**

Dr. Arnold Schölzel, Berlin

**Die USA, deutscher Imperialismus und der Kampf gegen das „Chaos“ in der Welt.**

*Monopoldialektik und die „einzige Weltmacht“*

Nach dem Beginn des Ersten Weltkrieges setzte sich Lenin in seinem Schweizer Exil als erstes in die Berner Bibliothek und später in die Züricher und las Hegel. Der führte ihn zum Imperialismus-Begriff. Einer von Schölzels akademischen Philosophie-Lehrern meinte, Lenins Verständnis von Dialektik finde sich zwar auch in dessen Philosophischen Heften, aber mehr noch in den "Heften zum Imperialismus", die er ab 1915 mit Exzerpten füllte. Zur Dialektik des Monopols gehört natürlich auch die Frage nach den Widersprüchen zwischen verschiedenen imperialistischen Mächten wie auch die nach der Einheit dieser Widersprüche. Die werden heute wesentlich dadurch geprägt, daß die USA (noch) „Die einzige Weltmacht“ sind, wie der Buchtitel von Zbigniew Brzezinski aus dem Jahr 1997 behauptet. Schölzel wird Brzezinski zum Ausgangspunkt seiner politischen und philosophischen Überlegungen zum Verhältnis zwischen den imperialistischen Hauptmächten machen.

*Arnold Schölzel ist seit 2000 Chefredakteur der Berliner Tageszeitung „junge welt“. Er legte das Abitur am Alten Gymnasium in Bremen ab, desertierte aus politischen Gründen aus der Bundeswehr in die DDR und studierte Philosophie an der Humboldt-Universität in Berlin. Er promovierte dort über Karl Korsch.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 4. März 2014, 20.00 Uhr**

Sevim Dağdelen, MdB, Bochum

**Deutsche Interessen und Politik in den Krisen des Nahen Ostens**

Der Nahe und Mittlere Osten ist einer der gefährlichsten Brennpunkte krisenhafter Weltpolitik. Stichworte dafür sind u. a. Syrien, Türkei, Ägypten, die kurdischen Gebiete, Irak, Israel, Nordafrika. Ein sehr wichtiger Mitspieler in den Kriegen und Umstürzen in der Region ist Deutschland (Waffenexport, Stationierung deutscher Soldaten und BND-Agenten etc.). Das ist nicht neu. Seit dem Niedergang des osmanischen Reiches am Ende des 19. Jahrhunderts sind deutsche Regierungen in dieser Region mit militärischen, wirtschaftlichen und diplomatischen Mitteln aktiv. Es geht seit jener Zeit um Erdöl und um den Export von Waren und Waffen deutscher Unternehmen. Sevim Dağdelen verfügt aufgrund ihrer Tätigkeit als ordentliches Mitglied im Auswärtigen Ausschuss des Deutschen Bundestages über Kenntnisse aus erster Hand über deutsche Interessen und deutsche Politik im Nahen und Mittleren Osten.

*Sevim Dağdelen stammt aus Duisburg. Sie ist Mitglied des Deutschen Bundestages für die Partei „Die Linke“, Sprecherin der Fraktion für „Migrations- und Integrationspolitik“ und für „Internationale Beziehungen“. Sie ist ordentliches Mitglied im „Auswärtigen Ausschuss“ des Deutschen Bundestages.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Mo., 24. März 2014, 20.00 Uhr**

*Ort: DGB-Haus Bremen, Bahnhofplatz 28*

Rolf Becker, Hamburg

*„Die Lüge wird zur Weltordnung gemacht“ (Franz Kafka)*

**Der NATO-Angriffskrieg gegen Jugoslawien vor 15 Jahren**

1999 überfiel das NATO-Kriegsbündnis mit deutscher Beteiligung die damalige Bundesrepublik Jugoslawien, das heutige Serbien. Rolf Becker wird aus Anlass des 15. Jahrestages über den Krieg, seine Folgen und seine Erlebnisse während seines damaligen Aufenthalts in



Serbien sprechen. Für Deutschland war das der erste Angriffskrieg seit 1939 und der dritte Krieg innerhalb eines Jahrhunderts gegen Serbien. Der Luftkrieg gegen Serbien wurde zeitweise mit über 1.000 Kampfflugzeugen geführt. Es war eine der massivsten Luftkriegsoperationen der Militärgeschichte. Durch die Luftangriffe wurde ein sehr großer Teil der Infrastruktur und der Wirtschaft des Landes zerstört. Das Land hat unter den Folgen noch immer zu leiden. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird auf 3.500 Menschen geschätzt. Etwa 10.000 Menschen sollen verletzt worden sein.

*Rolf Becker ist ein politisch engagierter und von Bühne, TV und Film bekannter Schauspieler. Gerne werden die von ihm gesprochenen CDs „Das Kommunistische Manifest“ und „Literarischer Streifzug zur Entwicklung von Geld und Kapital“ gehört. Er ist Mitglied der Gewerkschaft ver.di. Er tritt für die Freilassung von Mumia-Abu Jamal ein, den er im Gefängnis in den USA besuchte, und er unterstützte Hugo Chávez und das internationale Komitee zur Verteidigung von Slobodan Milošević. Während des NATO-Krieges gegen Jugoslawien war er mit der Gewerkschaftergruppe »Dialog von unten – statt Bomben von oben« in Belgrad.*

**Veranstaltung in Kooperation mit dem DGB Bremen,  
Bremer Friedensforum, Deutsche Friedensgesellschaft-VK  
und Nordbremer Bürger gegen den Krieg**  
Ort: DGB-Haus Bremen, Bahnhofsplatz 28

**Di., 1. April 2014, 20.00 Uhr**

Heike Friauf

### **Nur der halbe Himmel.**

#### *Kunst und die ungleiche Teilhabe der Geschlechter an ihrer Produktion*

Kann kritische Kunst dazu beitragen, gesellschaftspolitisches Bewusstsein zu entwickeln? Kann Kunst gar auf die politischen Verhältnisse einwirken? Solche Fragen nach einem Ursache-Wirkung-Mechanismus müssen regelmäßig mit Nein beantwortet werden, doch genauso regelmäßig werden wir mit ihnen konfrontiert. Sei es, dass uns beliebige Aktivitäten auf der wichtigsten zeitgenössischen Kunstschau, der Documenta, als „Ökologiebewusstsein“ verkauft werden, sei es, dass einer der bekanntesten lebenden Künstler in unseren Medien nicht aufgrund seiner künstlerischen Arbeit hofiert wird, sondern als „chinesischer Dissident“. Wenn auch die Einflussmöglichkeiten künstlerischer Arbeit auf politische Prozesse begrenzt sind, so sind doch umgekehrt die Auswirkungen gesellschaftlicher Realität auf künstlerisches Schaffen unübersehbar. Besonders deutlich zeigt sich das in der Geschlechterfrage. Wie in einem Spiegel der Gesellschaft lässt sich der langsame, aber deutliche Emanzipationsprozess von Frauen zum Beispiel in der bildenden Kunst ablesen. Durften Anfang des 20. Jahrhunderts Frauen in der Regel keine Kunstakademien besuchen, machen sie heute an deutschen Kunsthochschulen den größeren Teil der Studierenden aus. Doch dieser scheinbare Gewinn an Partizipationschancen ist ein Pyrrhussieg, wie Heike Friauf in ihrem Beitrag erläutert. Sie führt ihre Argumentation an drei Linien entlang: 1. Bedeutung der Kunst für Selbstbild und Selbstvergewisserung einer Gesellschaft – und die Folgen davon, dass, ungeachtet der Klassenzugehörigkeit, systematisch die Hälfte der Menschheit für Jahrhunderte fast vollständig von der Mitgestaltung ausgeschlossen blieb. 2. Der erfolgreiche Kampf von Künstlerinnen und Kunsthistorikerinnen für gleichberechtigte Teilhabe. 3. Die Verschleierung fortbestehender Ungleichheitsstrukturen bei den Geschlechtern angesichts einzelner „erfolgreicher Frauen“. Die scheinbare Nebensache Kunst erweist sich als scharfes gesellschaftliches Messinstrument.

*Heike Friauf arbeitet heute als Kultursoziologin zu bildender Kunst und Feminismus. Hochschulabschluss in Geschichte, Politischen Wissenschaften und Deutscher Sprache und Literatur. Langjährige Arbeit erst als Lehrerin, dann als Lektorin und Publizistin. Sie promoviert derzeit als „Spätberufene“ zur Politisierung der Ästhetik. Veröffentlichungen u.a. „On the grotesque working conditions of women artists“ (in: *n.paradoxa international feminist art journal*, Vol 27, Jan. 2011); „Wie queer liegt dieser Hund begraben? Zu Frauen- und Geschlechterfragen im Kunstbetrieb anlässlich der Documenta*

13“ (in: Werner Seppmann [Hg.]: *Ästhetik der Unterwerfung. Das Beispiel Documenta, Hamburg 2013*).

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Di., 8. April 2014, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Wolfram Elsner

### **Spekulationskapitalismus**

#### **in der Falle eine unmöglichen Profitrate**

Der neoliberale Finanzkapitalismus ist dem Wesen nach ein umverteilender Kapitalismus. Dreißig Jahre systematische Umverteilung von unten nach oben haben dauerhafte realökonomische Stagnation und eine kaum noch renditeträchtig investierbare Geld- und Kapitalmenge hervorgebracht. Die damit zunehmend schwierigere Suche nach renditeträchtiger Anlage wurde durch eine explodierende Finanzspekulation bedient, ohne dass jedoch die durchschnittliche Profitrate wieder auf Niveaus des früheren Kapitalismus hätte steigen können. Sie sinkt stattdessen seit fast 20 Jahren kontinuierlich. Dies erklärt aber nicht nur das Nebeneinander von durchgeknallter Anlagesuche und massenhaftem Geldhorten und -verstecken, sondern auch den explodierenden Zugriff der Spekulationsindustrie auf die letzten Ressourcen der Erde, auf Nahrungsmittel, Rohstoffe, und ganze Länder. Wenn die neoliberalen Regierungen hier "helfend" eingreifen und dies mit staatlichen Umverteilungsmaßnahmen finanzieren, so betreiben sie eine Politik, die die Steuerzahler nur verlieren können. Die insgesamt erforderlichen Umverteilungsmassen zur „Beruhigung der Finanzmärkte“ würden alle öffentlich verfügbaren Geldmengen des Staatshaushalts oder gar der nationalen Sozialprodukte um ein Vielfaches überschreiten. Im Ergebnis würde das zu einer Hyperinflation, der brutalsten denkbaren Form der Masseneignung, führen. Diese Prozesse wären mit demokratischen Mitteln nicht mehr zu steuern.

*Wolfram Elsner lehrt als Hochschullehrer im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Universität Bremen und an der University of Missouri, Kansas City (USA). Er ist Leiter des Instituts für Institutionelle Ökonomie und Innovationsökonomik (üno) in Bremen. Er ist als Kritiker ökonomischen und sozialen Entwicklung des Neoliberalismus weit über Bremen und Deutschland hinaus bekannt. Zahlreiche Veröffentlichungen und Kongressbeiträge sowie umfangreiche Herausgebertätigkeit.*

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Di., 13. Mai 2014, 19.00 Uhr**

(••• Bitte die Anfangszeit beachten! •••)

Prof. Dr. Rudolf Hickel

Prof. Dr. Mechthild Schrooten

### **MEMORANDUM 2014 - Arbeitsgruppe**

#### **Alternative Wirtschaftspolitik**

In der in Bremen ansässigen Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (Memorandum-Gruppe) arbeiten Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler, Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter an der Entwicklung wirtschaftspolitischer Vorschläge und Perspektiven, die sich an der Sicherung sinnvoller Arbeitsplätze und der Verbesserung des Lebensstandards und dem Ausbau des Systems der sozialen Sicherheit für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie wirksamer Umweltsicherung in der Bundesrepublik orientieren. Die Arbeitsgruppe legte erstmals im November 1975 ein Memorandum für eine wirksame und soziale Wirtschaftspolitik vor. Seit 1977 wird in jedem Jahr zum 1. Mai ein Memorandum für eine alternative Wirtschaftspolitik veröffentlicht. Im Memorandum 2014 werden Wirtschafts- und Sozialpolitik der Bundesregierung analysiert, kritisiert und Alternativen zur herrschenden Politik aufgezeigt.

*Rudolf Hickel ist Wirtschaftswissenschaftler. Er war Professor für Finanzwissenschaft an der Universität Bremen und von 2001 bis 2009 Direktor des Instituts Arbeit und Wirtschaft*

(IAW). Er publiziert laufend zu aktuellen ökonomischen Problemen wie z. B. zur Euro- und Bankenkrise oder zur Haushaltssituation in Bremen. Veröffentlichungen u. a.: „Kassensturz. Sieben Gründe für eine andere Wirtschaftspolitik“, 2006. „Sozialstaat im Abbruch. Die neoliberale Offensive. Kritik und Alternativen“, 2004, „Zerschlagt die Banken. Zivilisiert die Finanzmärkte“, 2012.

Mechthild Schrooten lehrt Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Geld und Internationale Integration an der Hochschule Bremen. Veröffentlichungen u. a.: „Nationale Innovationssysteme im Vergleich“ (zusammen mit H. H. Belitz) und „Gender. International Networks, Remittances: Evidence from Germany“ (zusammen mit Elke Holst und Andrea Schäfer), „Deutschlands Bankensektor. Perspektiven des Dreisäulensystems“.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Di., 20. Mai 2014, 20.00 Uhr**

Prof. Ekkehard Lieberam

### **Herrschaft und Selbstbestimmung.**

#### **Krise und Integrationskraft der bürgerlichen Demokratie**

Lieberam geht von dem Gedanken aus, dass der Begriff der Demokratie zwei Bedeutungen hat: einerseits beschreibt er eine Herrschaftsform, andererseits eine Form individueller und kollektiver Selbstbestimmung des Volkes. Diesen Gedanken wird der Referent in marxistischer Denktradition historisch und für die Gegenwart verfolgen. Das kann zu Überlegungen überleiten, wie das Demokratieverständnis in einem zukünftigen sozialistischen Staatswesen sein könnte.

*Ekkehard Lieberam ist Rechts- und Politikwissenschaftler und Sprecher des Marxistischen Forums Sachsen in und bei der Linkspartei. Er arbeitete als Professor für Staatstheorie und Verfassungsrecht an der Akademie der Wissenschaften der DDR und am Institut für Internationale Studien der Karl-Marx-Universität Leipzig. Zahlreiche Zeitschriften-Veröffentlichungen und Bücher, darunter „Arbeitende Klasse in Deutschland. Macht und Ohnmacht der Lohnarbeiter“ (Mitherausgabe), „Die dritte Große Depression“ und „Krise und Manövrierfähigkeit der parlamentarischen Demokratie“.*

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Di., 3. Juni 2014, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Annelies Laschitzka, Berlin

### **Rosa Luxemburgs Kampf für Demokratie und Frieden. Neue Erkenntnisse**

Annelies Laschitzka, profundeste Kennerin von Leben und Werk Rosa Luxemburgs und ihre Biographie berichtet aus ihrer laufenden Arbeit an den beiden umfangreichen Bänden 6 und 7 der „Gesammelten Werke“ Rosa Luxemburgs, die sie zusammen mit Eckhard Müller herausgibt. Diese Bände enthalten bisher in der Werkausgabe nicht veröffentlichte und weitgehend unbekanntes Schriften. In beiden Bänden finden sich viele bisher unbekanntes und inhaltlich überraschende Texte aus der Hinterlassenschaft der Revolutionärin. Sie sind auch heute von brisanter Aktualität.

*Annelies Laschitzka, geb. 1934, Historikerin, konzentrierte sich auf die deutsche Arbeiterbewegung vom Ausgang des 19. Jahrhunderts bis 1918 und speziell die Liebknecht- und Luxemburg-Forschung. 1971 zur Professorin berufen, Beraterin des Luxemburg-Films der Margarethe von Trotta, 1991/92 lehrte sie an der Universität Bremen. Sie erhielt internationale Anerkennung durch die Edition der Gesammelten Briefe und Werke Rosa Luxemburgs und ihre Luxemburg-Biographie.*

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**Do., 12. Juni 2014, 20.00 Uhr**

**Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg und Grafenau**

### **Shakespeare in seiner und unserer Zeit**

Wer Shakespeare war, wissen wir nicht genau, und doch gilt er einer seriösen Wissenschaft wie einer internationalen Theaterwelt als „the greatest playwright not of his time alone but of all time“ (Stephen Greenblatt). Wer denn mag er gewesen sein? Doch wichtiger noch: was in seinem Werk ist es, das seinem Namen über die Jahrhunderte hinweg eine immer neue Aktualität verleiht, das bewirkt, dass sich wechselnde Zeiten in seinem Spiegel zu erkennen vermögen? Und wem gehört dieser Autor, der der Dichter eines Volkstheaters war, das sich so früh als Welttheater verstand? Gehört er der Shakespeare-Industrie, die ihn vermarktet, der herrschenden Ideologie, die ihn entstellt oder gehört er dem weiten Publikum, für das er schrieb?

Diesen Fragen wird sich der Vortrag zu nähern versuchen. Eine methodische Prämisse ist dabei, dass die Aktualität dieses Autors gründlich nur dann zugänglich ist, wenn wir sein Werk zugleich auch in seiner Historizität verstehen: als Kind der Zeit, die es hervorbrachte und die seine Form und Gestalt bestimmt. Es ist diese Doppelperspektive ästhetischen Verstehens, die in dem Titel des Vortrags angesprochen ist.

*Thomas Metscher lehrte an den Universitäten Belfast und Bremen. Er ist einer der besten Shakespeare-Kenner des Landes. Zur Zeit arbeitet er an einer umfassenden Veröffentlichung zu Shakespeare. Zuletzt erschienen vom ihm „Kunst. Ein geschichtlicher Entwurf“ (2012) und „Ästhetik, Kunst und Kunstprozess. Gesammelte Studien“ (2013).*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz*

---

## **Beitrittserklärung**

der Marxistischen Abendschule Bremen - Forum für Politik und Kultur e. V.

Die MASCH ist ein eingetragener Verein. Ihre Arbeit ist als gemeinnützig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerrechtlich absetzbar.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur MASCH. Der monatliche Beitrag beträgt mindestens 3 Euro. Ein höherer Beitrag würde die Arbeit der MASCH stärker fördern. Erwünscht ist die Zahlung durch Daueraufträge. Ich zahle monatlich folgenden Betrag:

Euro .....

Name .....

PLZ/Ort .....

Unterschrift .....

(Die Beitrittserklärung an die auf Seite 13 angegebene Adresse der MASCH senden oder auf einer Veranstaltung abgeben.)

---